

GEMEINSAM FÜR DAS NEUE EMSCHERTAL

FASZINATION. TRANSFORMATION.

PHOENIX West | Dortmund



Gewässerbezug: Emscher

Lage_Anschrift: Phoenixplatz, 44263 Dortmund-Hörde

Bauzeit_Fertigstellung: Ende der 1990er Jahre Stilllegung des Hochofenwerkes; 2010 Fertigstellung der öffentlichen Infrastruktur

Dimension: ca. 115 ha Gesamtfläche, davon heute 60 ha neue Parklandschaft, die in das gesamtstädtische und regionale Freiraum- und Grünssystem eingebunden ist

Handlungsfeld: Industriekultur

Schirmprojekt: PHOENIX

Projektpartner: Stadt Dortmund, NRW.Urban

Finanzierung_Förderung: 140 Mio. Euro Gesamtkosten davon

- 80 Mio. Euro EU-Fördermittel
- 19,6 Mio. Euro Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm und Weitere



Rund um die ehemalige Hochofenanlage und die anliegenden denkmalgeschützten Gebäude wurden auf 115 Hektar Gesamtfläche Betriebe aus den Bereichen Technologie, Dienstleistung und dem Freizeitsektor angesiedelt. Ca. 60 Hektar der Fläche sind als Grün- und Parkraum mit Artenschutzfunktionen hergerichtet worden.

Ende der 1990er Jahre wurde die Stahlproduktion auf dem Werksgelände PHOENIX-West stillgelegt. In den folgenden Monaten bauten rund 1.000 chinesische Arbeiter:innen Teile der Technik und der Gebäude ab, um das Werk in China wieder aufzubauen. Das ehemalige Werksgelände wurde zu einer Industriebrache. Nach diesem Rückbau wurde das Gelände umfangreich aufgearbeitet.

Von oben kann die Verwandlung vom Stahlwerk zum Technologiestandort am besten betrachtet werden. Heute bietet ein „Skywalk“ in knapp dreißig Metern Höhe für Besucher:innen die Möglichkeit, in den Kessel des fast 100 Meter hohen Ofens zu laufen. Die 350 Meter der Strecke, welche auf alten Gasleitungen der Anlage erbaut wurden, bieten auch eine gute Aussicht auf die anderen Wahrzeichen der Stadt Dortmund, wie das „Westfalenstadion“ oder den Fernsehturm.



Fotos: © Ute Jäger

Die Hochofenanlage und ausgewählte altindustrielle Gebäude und Anlagen, u. a. der Gasometer, wurden saniert und unter Denkmalschutz gestellt. Die PHOENIX Halle wurde zwischenzeitlich zu einer Veranstaltungs- und Konzerthalle für bis zu 3.600 Besucher:innen umgebaut und trägt jetzt den Namen „Warsteiner Music Hall“.

Rings um die alten Industriedenkmäler wurden Plätze und Boulevards zum Spazieren und Verweilen angelegt. Wasserkaskaden entlang der Konrad-Zuse-Straße transportieren das Oberflächenwasser in ein großes Bassin als Stauwerk unter dem Hympendahl-Viadukt. Technologieunternehmen haben neue Produktionsstandorte gebaut und moderne Büroflächen für Verwaltung und Dienstleistung sind entstanden. In dem Kompetenzzentrum für Mikro- und Nanotechnologie sowie dem Zentrum für Produktionstechnologie können Gründer:innen und junge Start-ups ihre Technologien zur industriellen Marktreife entwickeln.